

## ÄRGER UM PUTINS ROCKER

Russland droht Polen nach Einreiseverbot für Nachtwölfe **SEITE 3**



## ROLAND KAISER BEGEISTERT FANS

2000 Zuhörer feiern ihren Star in der Leipziger Arena **SEITE 13**



## Leipziger Genossenschaft kündigt Mietern

**LEIPZIG.** Wegen eines großen Sanierungsvorhabens hat die Wohnungsgenossenschaft Unitas etlichen Mietern im Leipziger Seeburgviertel gekündigt. Für annähernd zehn Millionen Euro sollen insgesamt 126 Wohnungen modernisiert werden, teilte Vorstand Steffen Foede auf Anfrage mit. Bei den Kündigungen, die zunächst nur Mieter der Nürnberger Straße 43/45 betrafen, handele es sich um eine Vorsichtsmaßnahme, um einen kostengünstigen Bauablauf abzusichern. „Wir wollen alle Mitglieder behalten“, sagte er. Allerdings müssten später auch die Nürnberger Straße 39/41 sowie Sternwartenstraße 24/26/28 für Grundrissänderungen leergezogen werden.

Laut Mirjam Luserke, Justiziarin beim Verband Sächsischer Wohnungsgenossenschaften (VSWG), genießen Genossenschaftsmitglieder einen besseren Kündigungsschutz als auf dem freien Markt. Ihr lebenslanges Wohnrecht beziehe sich aber nicht auf eine bestimmte, sondern nur auf eine angemessene Unterkunft. Bei Hausabrissen oder Komplettanierungen sei eine Kündigung zulässig, wenn die Genossenschaft Ersatz anbietet. **► Seite 17**



## Warten auf Hilfe

Vor den Trümmern ihrer zerstörten Häuser warten Menschen in Kathmandu auf Hilfe. Von den Erdbeben-Folgen in Nepal sind acht Millionen Menschen betroffen, die Zahl der Toten stieg auf über 5000. Bei einem weiteren Lawinenabgang wurden gestern zudem rund 250 Menschen verschüttet. Scannen Sie das Bild und sehen Sie ein Video über die Massenflucht aus Kathmandu nach dem Erdbeben. **► Seiten 20 und 32**

Foto: AFP

## Doppelhaushalt: Heute stimmt Sachsens Landtag ab

**DRESDEN.** Der sächsische Landtag berät seit gestern über den Doppelhaushalt für dieses und nächstes Jahr. Der Etat hat ein Gesamtvolumen von über 34 Milliarden Euro. Ministerpräsident Stanislaw Tillich (CDU) forderte die Sachsen auf, die Chancen des Wandels zu nutzen. Der von seiner schwarz-roten Regierung vorgelegte Doppelhaushalt biete die Grundlage dafür, sagte er in der Generaldebatte im Landtag. Die Opposition warf CDU und SPD dagegen vor, angesichts voller Kassen hinter den Möglichkeiten zurückzubleiben. Linke-Partei- und Fraktionschef Rico Gebhardt erklärte, trotz steigender Kriminalität gehe der Personalabbau bei der Polizei weiter. „Genauso düster sieht's an den Schulen aus.“

Der Haushalt soll heute vom Landtag verabschiedet werden. **► Seite 5**

## LEITARTIKEL

VON MATTHIAS KOCH



## Große Koalition nützt Gabriel nichts

In Berlin gibt es Journalisten, denen es nicht reicht, über Politik zu berichten. Sie wollen selbst Politik machen: Sie greifen in Abläufe, Stimmungen einzugreifen – alles andere erscheint ihnen langweilig und ließe sie an ihrer eigenen Bedeutung zweifeln.

Einigen dieser Aktivisten macht es jetzt Spaß, Sigmar Gabriel schon mal in Richtung Kanzlerkandidatur 2017 zu schubsen. So konnte man jetzt in der SPD seinen die Würfel schon gefallen: Gabriel werde es machen. Das gleiche Blatt entfaltete auch schon „Geheimpläne“, wonach der SPD-Europapolitiker Martin Schulz antreten solle oder auch Andrea Nahles, letztere aber erst im Jahr 2021, als Teil der – psst! – streng geheimen Agenda „Andrea 21“.

Die K-Frage in der SPD ist und bleibt zweifellos ein Thema mit verlässlichem Unterhaltungswert. Wer die K-Frage stellt, bringt immer etwas in Bewegung, und sei es nur ein bisschen – wie der Arzt, der mit dem Hämmerchen auf die Patellarsehne unterhalb der Kniekehle klopft. Der Reflex funktioniert Tag und Nacht, auch jetzt, mehr als zwei Jahre vor der nächsten Wahl. Allerdings gab und gibt es am Ende der immer neuen Kicks keine neuen Erkenntnisse. Vielmehr gelten ganz alte Gesetze. Dazu gehört, dass ein Parteivorsitzender naturgemäß nicht weit im Voraus nein sagen kann zu einer Kanzlerkandidatur: Er verliere seinen Führungsanspruch. Ein Nein wird man von Gabriel nicht hören.

Doch Klarheit für 2017 lässt sich aus dieser notwendigen Zweideutigkeit nicht konstruieren. In Wahrheit wird die SPD bis auf weiteres mit vielen sie quälenden Faktoren leben müssen. Es beginnt mit der anhaltenden Schwäche in den Umfragen. Wenn eine Partei, die näher bei 25 Prozent liegt als bei 30, sich ständig den Kopf zerbricht über eine Gefignur zu Angela Merkel, noch dazu zwei Jahre von der nächsten Wahl entfernt, wirkt das auf Publikum artifiziell und unsympathisch. Nicht nur politische Gegner, auch eigene Leute rollen da mit den Augen: Haben die da oben keine anderen Sorgen?

Die Popularität der gegenwärtigen Kanzlerin wirkt hinein bis in die SPD-Wählerschaft – und verbietet jede allzu aggressive Variante einer Anti-Merkel-Strategie. Will die SPD im Ernst eine große Kollision wagen statt der Großen Koalition? Gabriel ahnt: Das könnte nach hinten losgehen. Der angeblich so sprunghafte SPD-Chef ist vorsichtig geworden. Er wartet ab. Geklärt ist nur so viel: Den Fehler seiner Vorgänger, in Wahlkämpfen ein Elendsbild von Deutschland zu entwerfen, das man nun erlösen müsse vom Übel, wird er nicht wiederholen. Die Demoskopen melden ein für die Regierung ungewöhnlich günstiges Stimmungsbild: Die Deutschen sind alles in allem sehr zufrieden mit der Art, wie sie regiert werden. Hier muss die SPD ansetzen und daraus mehr machen. Schließlich regiert sie mit.

► politik@lvz.de

## HEUTE IN DER LVZ

### BORNA Umbau des Bahnhofes ist derzeit nicht in Sicht

**BORNA.** Für Menschen mit Handicap sind die Gleise am Bornaer Bahnhof teilweise nicht erreichbar. Ein Umbau ist nicht in Sicht. Doch mit der Ignoranz der Bahn will sich die Stadt nicht abfinden. **► Seite 33**

### LANDKREIS Feuerwehr-Tablets sind noch nicht einsatztauglich

**LANDKREIS LEIPZIG.** Sächsische Feuerwehren sollen künftig ein Tablet dabei haben, wenn sie zum Einsatz ausrücken. Die Mini-Computer sind derzeit allerdings noch nicht einsatztauglich. **► Seite 36**

### POLITIK Spekulationen um Gabriel als Kanzlerkandidat

**BERLIN.** Wer wird SPD-Kanzlerkandidat – über diese Frage sind jetzt Spekulationen entbrannt. Demnach könnte Parteichef Sigmar Gabriel Amtsinhaberin Angela Merkel herausfordern. **► Leitartikel/Seite 2**

## LVZ MULTIMEDIAL

**DIESES SYMBOL** zeigt an: Hier gibt es LVZ-Extras. Bitte mit Smartphone oder Tablet-PC die kostenlose App MAGICPAPER herunterladen. Tauchen Bilder mit dem Handy-Symbol in der Zeitung auf, dann scannen Sie die Fotos und schon starten Videos oder Bildergalerien. **Fragen?** Bitte mailen: magicpaper@lvz.de

## FINANZEN

<b>DAX</b> 11.811,66 (-1,89%)	<b>TecDAX</b> 1647,75 (-1,79%)	<b>EUR/USD</b> 1,0927 (+0,97%)
-------------------------------------	--------------------------------------	--------------------------------------

## WETTER

<b>MI</b> 14°   6°	<b>DO</b> 15°   6°	<b>FR</b> 12°   5°
-----------------------	-----------------------	-----------------------

► Das ausführliche Wetter auf Seite 28

**Wählen Sie die Magicpaper-App,** drücken auf „Scannen“, LVZ auswählen und das Handy auf die Wettersymbole halten. Sie sehen das aktuelle Regenradar für Mitteldeutschland.



# Projekte für 97 Millionen Euro: Leipziger Fraunhofer-Institut auf Wachstumskurs

534 Wissenschaftler arbeiten an vier Ost-Standorten / Heute feierliche Eröffnung des dritten Bauabschnitts

VON ANDREAS DUNTE

**LEIPZIG.** Heute wird er feierlich eingeweiht: der für 22 Millionen Euro errichtete dritte Bauabschnitt des Leipziger Fraunhofer-Institutes für Zelltherapie und Immunologie (IZI) an der Alten Messe. Das Datum ist bewusst gewählt: Zum einen besteht das Institut auf den Tag genau zehn Jahre, zum anderen ist heute der internationale Tag der Immunologie.

Das Institut hat ein beeindruckendes Wachstum hingelegt. Der Start erfolgte mit 16 Mitarbeitern in einem Seitenflügel der Biocity. Heute arbeiten 534 Wissenschaftler an vier ostdeutschen Standorten (Leipzig, Halle, Potsdam, Rostock) und an je einem in Süd-Korea und Kanada. Allein am Mutterinstitut in Leipzig sind es über 300. In kurzer Zeit sind am

Rande der technischen Messe drei neue Gebäudekomplexe entstanden.

Eine solch rasante Entwicklung habe er sich nicht einmal in den kühnsten Träumen ausgemalt, gesteht Direktor und Gründer Frank Emmrich. Zumal es erhebliche Startprobleme gegeben habe. Denn die von der Fraunhofer-Gesellschaft gewünschte übliche Anschubfinanzierung durch das Land habe Sachsen mit der Forderung verbunden, dass sich auch die Stadt Leipzig beteilige. Schwere Zeiten für den Leipziger Mediziner und Immunologen Emmrich, der mehr Forschung nach Leipzig holen wollte. Andere Bundesländer bemühten sich ebenfalls um das Institut. „Es hat zwei Jahre gedauert, bis die Finanzierung in trockenen Tüchern war“, erinnert sich der Institutschef. Dafür danke der Professor den Stadt Vätern sehr.

Seit der Gründung haben die Leipziger Wissenschaftler 295 Projekte mit einem Gesamtvolumen von 97,4 Millionen Euro umgesetzt. Während viele andere große außeruniversitäre Einrichtungen kaum Drittmittel einwerben, finanziert sich das Institut zu mehr als 85 Prozent über Projekte der Industrie und von öffentlichen Auftraggebern wie Ministerien oder Stiftungen. „Darauf sind wir stolz.“

Die Kombination von Immunologie und Zelltherapie habe sich als goldrichtig erwiesen, so Emmrich, der das Institut konzeptionell entworfen hat. „Der Schritt war gewagt, denn damals haben sich damit in der Industrie nur ganz kleine Firmen beschäftigt. Mittlerweile sind aus einigen Mittelständler geworden.“ Und es interessierten sich jetzt auch international agierende Biotech- und Phar-

mafirma für diese Themen. Dank der Forschungsergebnisse am Institut haben sich bereits mehrere Ansiedlungen von Tochterunternehmen ergeben, die eng mit dem IZI kooperieren. Emmrich spricht von bisher acht Ansiedlungen und fünf Ausgründungen.

Im neuen Gebäude sind molekular- und zellbiologische Labore sowie eine weitere Reinraumanlage zur pharmazeutischen Herstellung von Zellprodukten untergebracht. Eine komplette Etage ist für die Weiterentwicklung einer sehr erfolgreichen Technologieplattform zur Entwicklung neuer Biomarker auf der Basis nicht-kodierender RNA-Moleküle bestimmt. Im Erdgeschoss wird es einen Seminar- und Weiterbildungsbereich mit einem „gläsernen“ Demonstrationslabor für die Präsentation neuester Geräteentwicklungen geben. **► Seite 4**

## Papst Franziskus setzt sich für Klimaverhandlungen ein

**ROM.** Papst Franziskus hat UN-Generalsekretär Ban Ki Moon zu Gesprächen über den Klimawandel getroffen. Extreme Armut zu beseitigen, soziale Ausgrenzung zu beenden und die Umwelt zu schützen seien Werte, die mit denen der großen Religionen übereinstimmen, sagte Ban gestern nach dem Treffen im Vatikan. Papst Franziskus sei einer der leidenschaftlichsten Verfechter dieser Werte, für seine Führung spende er ihm Bei-

fall. Im Sommer veröffentlicht der Papst seine zweite Enzyklika – die wichtigste Rundschrift eines Pontifex –, bei der es um Umweltthemen gehen soll. Diese sei zusammen mit neuen Klimaverhandlungen eine „noch nie dagewesene Möglichkeit“, um eine nachhaltigere Zukunft zu schaffen, sagte Ban. Der Papst wird während seiner USA-Reise am 25. September vor der UN-Vollversammlung in New York eine Rede halten.

## Unruhen in Baltimore: Ausgangssperre und Einsatz der Nationalgarde

**BALTIMORE.** Randalie, Plünderungen und Gewalt gegen Polizisten haben die US-Metropole Baltimore ins Chaos gestürzt. Angesichts der schwersten Unruhen seit Jahrzehnten verhängte der Gouverneur des Bundesstaates Maryland den Ausnahmezustand, um auf bis zu 5000 Nationalgardisten zurückgreifen zu können. Außerdem wurden Tausende zusätzliche Polizisten angefordert. Auch eine seit gestern Abend und für den Rest der Wo-

che geltende nächtliche Ausgangssperre soll helfen, die Lage zu beruhigen.

Hintergrund der Ausschreitungen ist der Tod des 25-jährigen Afroamerikaners Freddie Gray, der am Montag zu Grabe getragen worden war. Gray war am 12. April festgenommen worden, erlitt wenig später in Polizeigewahrsam eine Rückenmarkverletzung und starb nach Angaben der Behörden, nachdem er ins Koma gefallen war. **► Seite 2**

# Dezente Warnung vor dem Bierbauch

Das EU-Parlament will Kalorienangaben auf Alkoholflaschen zur Pflicht machen

VON REINHARD URSCHEL

Die Warnungen auf den Zigarettenpackungen sind eigentlich ziemlich deutlich, doch dies hält bekanntlich die feuerfesten unter den Rauchern nicht vom Qualmen ab. Bei einem anderen Laster der Menschheit wollen es die Eurokraten bei der europäischen Gesundheitsvorsorge nun nicht auf die harte Tour versuchen, sondern eine sanftere, sozusagen subversive Methode probieren.

Beim Laster Alkohol wären wie beim Tabak allerlei gruselige Sprüche auf den Verpackungen denkbar, aber nach dem Willen des Ausschusses für Umwelt und Gesundheit im EU-Parlament soll den Liebhabern alkoholischer Getränke der Genuss auf die sanftere Tour vermasselt



Hätte eine Kalorienwarnung auf dem Bier dies verhindert? Die EU-Experten jedenfalls glauben fest daran.

werden: Sie wollen erreichen, dass auf Flaschen und Dosen die Kalorienzahl des Inhalts deutlich sichtbar vermerkt wird.

Und von da an wird es ungemütlich: Mit zwei Gläsern Sekt (pro Glas 160 Kilokalorien) hat man schnell die Kalorienzahl von einem Hamburger zu sich genommen. Den Damenkränzchen wird der Eierlikör vergällt, weil der mit 270 Kilokalorien je Zehntelliter ganz schön reinhaut. Den Altherrenrunden wird der Whisky sauer, weil der mit 227 Kilokalorien pro Deziliter kaum weniger aufrägt. Die Träger stattlicher Bierbäuche sind aber wohl längst immun gegen Warnhinweise. Und die angegebenen 40 Kilokalorien pro Zehntelliter auf ein Weizenbierglas oder zwei oder drei umzurechnen, ist ziemlich umständlich.

Andererseits, so gibt die Verbraucherorganisation Foodwatch zu bedenken, wird der Einfluss von Getränken auf die Ernährung durchaus unterschätzt – die Kalorien schlabbern sich gewissermaßen so nebenbei weg, wenn es sich nicht um Wasser aus der Leitung oder dem Mineralbrunnen handelt. 20 Milliarden Euro jährlich kostet die Fettsucht (Adipositas) das deutsche Gesundheitssystem – ein Hinweis auf die Kalorienzahl kann also nicht schaden. Wobei die Leute von Foodwatch nicht nur Bier und Schnaps Beachtung schenken, sondern auch zuckerhaltigen Getränken ohne Alkohol. Vorsichtshalber soll auf Schnapsflaschen auch stehen, dass Autofahrer und Schwangere die Finger davon lassen sollen. Auch das ist ja ein hilfreicher Hinweis.

## Filmemacher bangt um seine Freunde

Martin Gremmelspacher über Glück und Unglück

VON EVELYN TER VEHN

Er kennt Nepal wie die eigene Westentasche, lebt und arbeitet seit Langem viele Monate im Jahr in Kathmandu. Die Nachricht von der verheerenden Erdbeben-Katastrophe hat den Abenteuerfilmer Martin Gremmelspacher wie ein Schlag getroffen. Aus der Ferne bangt der 52-Jährige um liebe Menschen.



Martin Gremmelspacher

„Vielleicht ist das Telefon nur kaputt. Oder es gibt keinen Strom“, sagt Gremmelspacher. Seit die Nachricht vom Beben den Leipziger erreichte, versucht er, Freunde und Bekannte im rund 6500 Kilometer entfernten Erdbeben-Gebiet im Himalaya zu erreichen. Er hat noch Hoffnung, „aber es kommen immer mehr schlechte Nachrichten rein“, berichtet er. „Es ist äußerst tragisch. Die Familie eines Freundes ist komplett unter ihrem Haus begraben, der Freund selbst war in Indien, als es passierte.“ Und noch weitere Bekannte würden vermisst.

Er kenne das Land, sagt Gremmelspacher. Die Häuser im Kathmandu Valley seien auch ohne Erdbeben aufällig, dünne Wände trügen Betondecken, die meisten Häuser auf dem Land seien an Berghängen gebaut, „die ins Tal rutschen, wenn die Erde bebte“. Ganze Ortschaften seien daher verschwunden. „Keiner weiß wirklich Bescheid, denn die allermeisten Gegenden konnten noch nicht einmal überflogen werden. Ich habe selbst erlebt, wie ein Dorf verschwunden ist. Beim Hinweg in einer Region in Dorpathan war es noch da, auf dem Rückweg war das Dorf begraben.“

Die deutsche Botschaft in Kathmandu sei heil geblieben, hat Gremmelspacher, der am Telefon immer wieder um Fassung ringt, in Erfahrung gebracht. Auch von dort werden Hilfsaktionen koordiniert. Dass er selber nicht vor Ort ist, befreit er als Glück – und Unglück: „Ich fühle mehr denn je, wo jetzt und gerade mein Platz ist. Auch wenn ich mit meinen zwei Armen und Händen auch nur im Dreck schürfen kann, möchte ich dort sein und helfen.“

Für den Leipziger Alpinisten Olaf Rieck ist Nepal wie eine zweite Heimat. Seit mehr als 20 Jahren ist er dort nicht nur als Gipfelstürmer unterwegs, sondern führt auch deutsche Trekking-Touristen durch das Land am Dach der Welt und engagiert sich im Siddhartha-Hilfsverein für Kinder. „Die Erdbeben-Katastrophe bürdet dem kleinen, armen Staat eine furchtbare Last auf, an der er noch viele Jahre zu tragen haben wird“, sagt der 50-Jährige, der Kathmandu kurz vor den verheerenden Erschütterungen in Richtung Heimat verlassen hatte.

**Sie sind telefonisch schwer zu erreichen, Handy- und Festnetzanschluss sind immer besetzt. Warum?**

Viele Leute, die mit mir schon in Nepal unterwegs waren und die wissen, wie sehr mein Herz an diesem Land hängt, klingeln an. Sie fragen, wie sie helfen können. Ich verweise dann auf das Spendenkonto des Alpinclubs Sachsen in der Gewissheit, dass das dort eingezahlte Geld sofort und unbürokratisch für Hilfsmaßnahmen vor Ort eingesetzt wird.

**Was fühlen sie angesichts der Verwüstungen und Tausenden Toten?**

Ich leide. Der einzige Trost ist, dass unser Haus für schutzbedürftige Kinder in Dhulikhel nicht betroffen ist – ebenso wie das Team von Multiadventure in Kathmandu, das für mich seit Jahr und Tag ein verlässlicher Partner ist. Die Freude sind alle am Leben. Das Land hat einen Schicksalsschlag erlitten, der weit über die jetzige hochdramatische Situation hinaus nachwirken wird. Es ist ein Trauma für die Nepalesen und wirtschaftlich ein Blick in den Abgrund ...

**... weil die Alpinisten und Bergtouristen künftig wegbleiben könnten?**

Auf sie wird der grandiose Himalaya weiter eine magische Anziehungskraft ausstrahlen, die kommen weiterhin. Aber sie machen nur einen Bruchteil der Nepal-Besucher aus. Die meisten Ausländer sind bisher als Pilger angereist, um die fantastischen Kulturstätten zu besichtigen. Viele davon sind jetzt ausgelöscht. Ich fürchte,

# „Eine furchtbare Last für Nepal“

Der Leipziger Alpinist Olaf Rieck war bis kurz vor dem Beben am Dach der Welt unterwegs – seiner zweiten Heimat



Das von Nick Cienski zur Verfügung gestellte Foto zeigt das Basislager am Mount Everest, nachdem eine vom Erdbeben ausgelöste Lawine zahlreiche Zelte zerstört hat. Der 48-jährige Kanadier erlebte die Katastrophe zusammen mit seiner Frau. Der Leipziger Olaf Rieck (kleines Foto) kennt das Terrain genau, 2005 war er den Berg der Berge angegangen, musste auf rund 7200 Meter wegen eines Schlechtwettereinbruchs aber umkehren. Scannen Sie das Foto und sehen Sie zwei Videos zum Erdbeben und den tödlichen Gefahren am 8848 Meter hohen Mount Everest.

Fotos: Nick Cienski/Mission 14/dpa / privat



dass die Touristenzahl deshalb auf Dauer massiv einbricht. Die Folgen des Bebens sind auf Jahrzehnte eine furchtbare Bürde für das Land. Es ist bis in Mark getroffen.

**Das Gebiet gilt schon immer als tektonisch aktiv. Hatten Sie das bei den Expeditionen im Hinterkopf?**

Das wird verdrängt, zumal das letzte große Beben mit damals wohl 10 000 Toten schon 80 Jahre zurückliegt. Ich werde allerdings das bedrückende Gefühl

nicht los, dass ich die Leute in Nepal im Stich gelassen habe.

**Inwiefern?**

Das ist völlig irrational. Ich bin ja zwei Tage vor dem Beben aus Kathmandu heimgekehrt und habe nun Gewissensbisse. Wäre ich noch dort geblieben, hätte ich jetzt Beistand leisten können.

**Sie kennen das Terrain am Mount Everest bestens, sind 2005 am Berg der Berge bis in die Todeszone über 7000 Meter gestiegen. Wie schätzen Sie die dortige Rettungsaktion ein?**

Ich habe den Eindruck, dass das professionell läuft. Weil die Auf- und Abstiegsroute durch den Khumbu-Eisfall offenbar nicht mehr begehbar ist, wird mit Hubschraubern evakuiert. Technisch stoßen die normalen Helikopter allerdings in großen Höhen an ihre Grenzen.

**Für nächstes Jahr hatten Sie für zwei Gruppen Bergtouren in Nepal geplant. Bleibt es dabei?**

Natürlich. Die Botschaft kann nur sein, dass wir die Nepalesen nicht im Stich lassen dürfen, die auf die Einnahmen auch aus solchen Touren

dringender denn je angewiesen sind.

**Wie war die gerade absolvierte?**

Erlebnisreich wäre stark untertrieben. Die Wetterverhältnisse waren extrem schlecht, es gab einen Kranken, der per Hubschrauber nach Kathmandu geschafft wurde. Ich musste als Leiter die ganze Zeit voll funktionieren und in mehreren kritischen Situationen Entscheidungen treffen. Da waren 40 Augenpaare auf mich gerichtet. Das hat mich stark strapaziert – und die Erdbeben-Tragödie macht mich tief traurig.

Interview: Mario Beck

Anzeige

www.facebook.com/sachsenlotto | www.twitter.com/sachsenlotto

**DIESEN FREITAG:**

**CA. 75 MIO. €**

**IM JACKPOT**

SO EINFACH GEHT'S:  
5 AUS 50  
2 AUS 10  
AUF SPIELSCHEIN ANKREUZEN.

**EURO JACKPOT**

**VON LOTTO**

Bei SACHSENLOTTO:  
ONLINE | ANNAHMESTELLE | MOBILE | DAUERSPIEL

Spielteilnahme ab 18 Jahren. Verantwortungsbewusst spielen. Glücksspiel kann süchtig machen!  
Nähere Informationen unter: BZgA 0800 1372700 und www.sachsenlotto.de

## Gemeinde in Leipzig will Landsleuten helfen

Die nepalesische Gemeinde in Leipzig ist zwar überschaubar. „Wir sind gerade mal um die 30 Leute“, sagt Sanjaya Karki. Das Erdbeben in ihrem Heimatland habe die Gruppe laut Karki nun aber noch fester zusammengeschweißt. Die Katastrophe in der fernen Heimat verbindet. Mehrere der Nepalesen wollen nun aktiv werden und für ihr Heimatland um Spenden werben. „Wir stellen uns mit Ständen auf den Augustusplatz“, sagt Karki. Der Arzt selber ist erst seit sieben Monaten in der Messe-

stadt. Forscht an der Abteilung für Pneumologie des Uni-Klinikums. Zu seinen Angehörigen und Freunden hat er nur teilweise Kontakt. Gerade zu den Menschen auf dem Land sei die Verbindung immer wieder unterbrochen. „Die Situation ist sehr schwierig.“

An den nun geplanten Ständen wollen die Nepalesen Flyer verteilen – mit einem Spendenaufruf für die Organisationen Ärzte ohne Grenzen und Govinda sowie den Kontaktdaten. Ärzte ohne Gren-

zen leistet medizinische Hilfe. Die deutsche Organisation Govinda engagiert sich seit Jahren mit mehreren Waisenhäusern in dem Himalaya-Staat. Jetzt leistet sie für diese vor allem Nothilfe.

Kirka und seine Landsleute hoffen auf positive Resonanz für ihre Aktion. Auch medizinische Güter wollen sie einsammeln und den Organisationen für ihre Arbeit in Nepal mitgeben.

Kontakt via Telefon 0176 45728727 oder E-Mail: drsanjaya.karki@yahoo.com

## Mit 100 Kilogramm Gepäck allein ins Ungewisse

Arche-Nova-Mitarbeiter Konrad Menzel ist unterwegs nach Kathmandu

VON CORNELIA LACHMANN

Nein, er könne am Abend keinen Termin mehr haben, bittet die Mitarbeiterin vom Dresdner Verein Arche Nova am Montag um Verständnis. Ihr Kollege, der Wahl-Leipziger Konrad Menzel, ordne momentan im Lager noch das Zubehör für seinen Einsatz in Nepal. Dann müsse er zurück nach Leipzig, einiges besorgen und selber packen. Am Dienstag um elf gehe vom Flughafen Leipzig/Halle seine Maschine Richtung Istanbul. „Aber Sie können sicher noch telefonieren“, ist die Pressefrau zuversichtlich.

Mit 100 Kilogramm Ausrüstung startete der Maschinenbauingenieur gestern ins Erdbebengebiet. Neben dem Nötigsten für persönliche Belange, darunter einige „Energieriegel“, nimmt der 28-Jährige vor allem zwei kompakte Trinkwasseraufbereitungsanlagen mit an Bord. „Die können jeweils bis zu 20000 Liter pro Tag bereitstellen“, erläutert der Fachmann, der erst wenige Stunden zuvor von seiner Mission erfahren hatte. Mit Projekttingenieur Friedrich Machein, der schon auf dem Weg nach Nepal ist, will Menzel helfen, wo die Not am größten ist. Beide Männer kennen sich. „Wir waren 2010 ein halbes Jahr zusammen in Sri Lanka“, berichtet Menzel. Lange nach dem Tsunami hätten sie in 15 Dörfern geholfen, die Wasser- und Sanitärbedingungen zu verbessern.

In Nepal sind die Wunden noch frisch, die das Beben in die Erde gerissen und den Menschen zugefügt hat. Was er warte er dort? „Zunächst natürlich großes Chaos, aber auch jede Menge anderer Helfer, die Vereinten Natio-



Bringt Trinkwasseraufbereitungsanlagen ins nepalesische Erdbebengebiet: Konrad Menzel. Foto: Verein

nen als Koordinator und natürlich auch viel Leid sowie Berge von Trümmern. Schwierig wird sicher schon der Abtransport vom Flughafen in Kathmandu. Ja, das ist schon eine Reise ins Ungewisse.“ Dafür seien die Helfer aber geschult und tauschen Erfahrungen, die nach dem Tsunami auf Sri Lanka oder dem Erdbeben in Haiti gesammelt wurden. „In Sri Lanka war es 2010 schon nicht mehr so schlimm. In so eine akute Situation wie jetzt musste ich noch nie. Aber das ist nun mal mein Job“, sieht es der junge Mann nüchtern.

Als die schrecklichen Nachrichten eintrafen, wurde im Hilfsverein sofort beraten, wer fliegt. Die Wahl fiel auf den Blondschopf. Freude? „Nein, dass ich froh bin, kann ich nicht sagen. Das wird auch eine hohe psychische Belastung werden. Aber ich fliege dort hin,

um die Situation vor Ort zu verbessern und das ist eine große Motivation für mich.“

Neben den Energieriegeln hat der Lindener auch Satellitentelefon, Wasserfilter für die ersten Tage und natürlich Wasser-Analyse-Kits eingepackt. „Wenn wir die Qualität verbessern wollen, müssen wir doch erst einmal sehen, wie das vorhandene Wasser beschaffen ist“, erklärt er. Auf drei Wochen im Krisengebiet hat sich der gebürtige Dresdner zunächst einmal eingerichtet. „Vielleicht werden auch noch Kollegen nachkommen. Und bei Bedarf können wir uns auch noch weitere Wasserfilter schicken lassen.“

Aber jetzt müsse er erst einmal mit dem Projekttingenieur ankommen und dann schauen, wie die Lage genau ist. Dass ihn in dem fernen Land, das vor allem bei Wanderreisenden beliebt ist, kein gemütliches Hotelbett erwartet, stehe schon mal fest. „Mal schauen, sicher kommen wir in Zelten unter.“ Am wichtigsten sei jetzt aber seine Hilfe, die erwartet werde. „Ein Ingenieur kann sich eben in vielen Bereichen mit seinem Know-how einbringen. Auf diese humanitäre Weise gefällt es mir am besten“, betont Konrad Menzel.

Nach Bekanntwerden des Erdbebens in Nepal hat der Verein Arche Nova umgehend damit begonnen, einen Nothilfeinsatz zu organisieren. 10000 Euro stellt die Hilfsorganisation aus dem eigenen Nothilfefonds zur Verfügung.

Aktion Deutschland Hilft e.V.: Spendenkonto: 10 20 30, Bank für Sozialwirtschaft, BLZ 37020500, Stichwort: Erdbeben Nepal